

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Editorial | 7 |
| Bruno Clavier Autismus und transgenerationale Psychoanalyse Der Fall eines autistischen Kindes, Aline | 9 |
| Artur R. Boelderl Hand_reichungen und Fuß_noten. Zwischen Mensch und Tier | 24 |
| Bettina Kupfer «Knuper, knuper kneischen, wer knupert an meinem Häuschen?» oder: «Gib der Dame brav die Hand!» | 44 |
| Karl-Josef Pazzini Eigensinn & <i>Soulèvements</i> Hände hoch | 52 |
| Dagmar Ambass Der Babys sprechende Hände und Körper: ein Sprechen im Realen? | 58 |
| Georg Augusta Finger-Phantasmen | 67 |
| Catherine Morin Die Hand: vom Objekt zum Symbol | 78 |
| Ulrike Bondzio-Müller Die psychoanalytische Kur – eine Behandlung? | 85 |
| Peter Widmer Die Hand des Subjekts | 96 |
| Buchbesprechungen | |
| Mai Wegener Johann Georg Reicheneder: Freuds Traum von einer neuen Wissenschaft. Chemie und Bakteriologie im Traum von Irmas Injektion | 123 |

| | |
|--|------------|
| Hans-Dieter Gondek | |
| Peter Widmer: Die traumatische Verfassung des Subjekts | 129 |
| Abstracts und Schlüsselwörter (d/f/e), Autoren | 141 |

Editorial

Eine RISS-Nummer mit dem Thema *Be-hand-lung* zu machen, liegt nicht auf der Hand, erst recht nicht, wenn der Fokus auf die psychoanalytische Kur gelegt wird. Dass die Hand zum Gruss und zum Abschied dargeboten wird, dass dort, wo Analytiker an der Barzahlung festhalten, die Hand des Analytanten dem Portemonnaie Geld entnimmt, all das scheint im Vergleich zum Sprechen und Hören, zur Entdeckung des Unbewussten, nebensächlich zu sein, ein Eindruck, der dadurch verstärkt wird, dass nicht überall mit der Hand gegrüsst wird – in asiatischen Ländern gilt das als unschicklich –, und die Psychoanalyse ist dennoch möglich.

Wie aber, wenn über Zusammenhänge von Hand und Sprache nachgedacht wird? Dann zeigt sich, dass dieses menschliche Organ, das sich grundlegend von Tatzen, Pfoten und Flossen unterscheidet, einerseits in die Symbolische Ordnung eingebunden ist, was sich am deutlichsten in der Gabe manifestiert, andererseits in jene einfließt, so dass das Wort ergriffen und gar entzogen werden kann; die Hand ist deshalb anwesend, auch wenn sie nicht zum Gruß und zur Verabschiedung gegeben wird.

Das weist darauf hin, dass unser Thema doch Hand und Fuß hat. Dies umso mehr, als die Hand auch auf andere Weise in der psychoanalytischen Klinik im Spiel ist: Sowohl Kinderanalysen wie auch Psychotherapien von Psychosen vertrauen auf das, was durch die Tätigkeit der Hände, wenn sie kneten, zeichnen, spielen, herauskommt. Dabei eröffnen sich oft überraschende Zugänge zum Unbewussten. Nicht vergessen werden soll dabei die Praktik Freuds, der zu Beginn seiner psychoanalytischen Tätigkeit mit seinen Händen Druck auf die Stirne der Patienten ausübte.

Die Reichweite der Hand führt schließlich bis in die Theorie, in der die Hand unversehens in Begriffen wie *Subjekt*, *Objekt*, sogar *Verwerfung* auftaucht; in der Tat: Werfen ohne Hand ist nicht vorstellbar.

Genug der Hinweise und Fingerzeige! In der vorliegenden Ausgabe versuchen neun Autoren aus unterschiedlichen Perspektiven die Tragweite der Hand – auch der Hände – aufzuweisen. Das Spektrum reicht von anthropologischen, epistemologischen, literarischen bis zu klinischen Beiträgen. Drei Rezensionen beschließen das Heft.

Der Dank der RISS-Redaktion, des VISSIVO-Verlags und des Herausgebers geht zunächst an den Lektor Peter Märki, der in Zusammenarbeit mit den Autoren für eine optimale Lesbarkeit der Beiträge gesorgt hat; an Martin

Pawelkiwitz, der erneut die formalen Kriterien dieser Ausgabe überprüft hat; an die beiden französischsprachigen Autoren Catherine Morin und Bruno Clavier, die die Übersetzung ihres Beitrags autorisiert und bei der Lösung von Problemen mitgeholfen haben.

Die nächste Ausgabe (Nr. 87), die im Frühjahr 2018 erscheinen wird, beschäftigt sich mit dem Lügen – einem aktuellen Thema, das gegenwärtig kaum übergangen werden kann.

Peter Widmer, Herausgeber